



Integration von Studienaussteigern in das duale Berufsbildungssystem

HINTERGRUND

28 Prozent der Studierenden, die ein Bachelorstudium aufnehmen, verlassen die Hochschule ohne einen Studienabschluss. In den universitären Bachelorstudiengängen der Ingenieurwissenschaften sieht das Bild noch drastischer aus: Hier sind es rund die Hälfte aller Studierenden, die das akademische Ziel nicht erreichen. In den entsprechenden Studiengängen der Fachhochschulen liegt die Quote bei 30 Prozent (HIS 3|2012).

In den kommenden 10 Jahren suchen etwa 200.000 Handwerksunternehmer einen Nachfolger. Aufgrund anspruchsvoller werdender Tätigkeitsprofile in den über 130 Berufen des Handwerks wird der Bedarf an hochqualifizierten Spezialisten weiter steigen. Hier liegt eine attraktive neue Chance für leistungsbereite und ambitionierte Studienaussteiger.

SACHSTAND

Studienaussteiger sind im Handwerk willkommen, das zeigt eine aktuelle Mitgliederbefragung des ZDH. Über die Hälfte der befragten Handwerksinstitutionen führen Maßnahmen zur Integration von Studienaussteigern in die berufliche Bildung durch oder unterstützen bzw. planen diese. Zielsetzung der Maßnahmenkonzepte ist in der Regel, Studienaussteiger über passgenaue Bildungskonzepte zu Handwerksmeistern zu qualifizieren.

Die Erfahrungen aus den Integrationsmaßnahmen des Handwerks zeigen: Der Beratung kommt ein hoher Stellenwert zu. Dabei besteht ein erheblicher Aufklärungsbedarf in Bezug auf die Chancenvielfalt einer beruflichen Bildungskarriere. Herausfordernd ist zuweilen die Identifikation potenzieller Studienaussteiger mittels der bestehenden Informationssysteme. Auch ist es zum Teil aufwendig, Hochschulen vom Nutzen einer Bildungskooperation zu überzeugen.

Die Ansprache und Integration von Studienaussteigern in das berufliche Bildungssystem erweist sich in der Praxis als vielfach erfolgreich, aber durchaus aufwendig.

BEWERTUNG

Das Handwerk begrüßt die im Koalitionsvertrag zur 18. Legislaturperiode formulierte Absicht "Angebote für Menschen, die aus einem Studium in eine berufliche Bildung wechseln, weiterzuentwickeln und zu systematisieren". Damit greift die Bundesregierung ein drängendes Handlungsfeld auf, um auch Studiaussteigern eine attraktive, alternative Bildungsperspektive zu eröffnen und die Erschließung des inländischen Fachkräftepotenzials weiter zu verbessern. Bei der Umsetzung dieses Entwicklungsziels wird das Handwerk die Bundesregierung auf Basis der vorhandenen Expertise unterstützen.

Akuten Handlungsbedarf sieht das Handwerk mit Blick auf die hohe Quote der Studienabbrüche. Dabei bestärkt das Handwerk die Hochschulen darin, die Qualitätsansprüche an Abschlüsse auf hohem Niveau beizubehalten und nicht zu Gunsten von niedrigeren Studiaussteigerquoten abzusenken. Gleichzeitig sieht das Handwerk allerdings Handlungsbedarf in der vorgelagerten Berufs- und Studienorientierung.

ZIELE DES ZDH

Der ZDH setzt sich dafür ein, dass die bestehenden Konzepte zur Integration von Studiaussteigern zu ganzheitlichen Integrationskonzepten weiterentwickelt werden, welche dann nachhaltig verankert werden sollten. Dabei sollten die Phasen "Identifikation und Beratung", "Integrations- und Karrierekonzept" sowie "Coaching bzw. Nachbetreuung" systematisch miteinander verzahnt werden. Zur Fortführung, Weiterentwicklung und Ausweitung der bestehenden Maßnahmen setzt sich der ZDH für entsprechende Fördermodelle ein. Diese begründen sich insbesondere aus der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung, Studiaussteigern eine berufliche Perspektive zu bieten.

Der ZDH setzt sich zudem für eine bessere Beratung über die vielfältigen Chancen der beruflichen Bildung auch an Gymnasien ein, um einem Studienabbruch frühzeitig zu begegnen. Auch hier gilt das Prinzip "Prävention vor Reparatur"! Deutschland kann es sich nicht leisten, aufgrund einer einseitigen Bildungsberatung, wichtige Fachkräftepotenziale zu verschwenden und bei jungen leistungsbereiten Menschen Frust und Demotivation schon in jungen Jahren hervorzurufen.

Stand: 19.02.2014

Verantwortlich: Christian Hollmann, Referatsleiter Abteilung Berufliche Bildung

Telefon: +49 30 / 20619 309